

# Wo Kinder ihren Eltern zuwinken können

## Kindertagesstätte im Keltenweg wird vom Bund Deutscher Architekten und Architektenkammer ausgezeichnet

Von unserem Redaktionsmitglied  
Ulrich Coenen

**Baden-Baden.** Fast könnte man dieses Gebäude als janusköpfig bezeichnen. Wie der römische Gott hat die Kita im Keltenweg in Baden-Baden zwei Gesichter und die sind völlig unterschiedlich. Der geschlossenen Eingangsfassade, die sich mit dem großen tief in die Wand eingeschnittenen Portal und dem Fenstererker darüber öffnet, steht eine offene Front mit zweigeschossigem Laubengang in Stahlkonstruktion an der Gartenseite gegenüber.

# 64

**Plätze**  
bietet der  
Kindergarten in  
fünf Gruppen.

Das junge Karlsruher Büro Schweikert Schilling, das 2017 von den Partnern Nicolai Schweikert und Alexander Schilling gegründet wurde, hat bereits im selben Jahr den von der Stadt ausgelobten Wettbewerb für die Kindertagesstätte gewonnen (in Arbeitsgemeinschaft mit Gassmann Architekten). Das 2020 fertiggestellte Gebäude erhielt gleich zwei Preise. Der Bund Deutscher Architekten (BDA) vergab mit der Hugo-Häring-Auszeichnung den wichtigsten Architekturpreis in Baden-Württemberg, die Architektenkammer zeichnete die Kita als „Beispielhaftes Bauen“ aus.

Die Kindertagesstätte, die Platz für 64 Kinder zwischen einem und sechs Jahren in fünf Gruppen bietet, ist am Rande eines heterogenen Wohngebietes im Westen der Stadt mit zahlreichen wenig attraktiven Mehrfamilienhäusern entstanden. Das mit hellem, sandsteinfarbenem Klinker verkleidete Gebäude ist – für einen Kindergarten durchaus ungewöhnlich – zweigeschossig.

Der flach gedeckte Baukörper, der im Grundriss ein langgestrecktes unregelmäßiges Viereck beschreibt, ist das einzige öffentliche Gebäude im Quartier. Er fügt sich mit vornehmer Zurückhaltung, aber dennoch selbstbewusst in die Hang-



**Massiv:** Die Eingangsfassade der Kindertagesstätte im Keltenweg in Baden-Baden hat ein völlig anderes Erscheinungsbild als die dem Spielgarten zugewandte Seite.  
Fotos: Ulrich Coenen



**Dialog zwischen Innen und Außen:** Die Gruppenräume der Kita öffnen sich mit einem Laubengang zum großen Garten, der die Kinder zum Spielen einlädt.

lage und den Stadtraum ein. Hübsche und sehr sorgfältig verarbeitete Details wie die Eckverzahnung der Ziegel überraschen den aufmerksamen Betrachter beim Besuch immer wieder aufs Neue.

Die abweisende Eingangsfassade suggeriert Geborgenheit für die Kinder hin-

ter dieser mächtigen Wand, aus deren Erkerfenster im Obergeschoss die Kleinen ihren Eltern zum Abschied hinterher schauen können. Hinter der Eingangstür öffnet sich der breite durch Oberlichter und Seitenfenster erhellte Mittelkorridor mit dem Treppenhaus. Dieser er-

schließt auf beiden Ebenen die Gruppenräume an der östlichen Gartenseite und die Funktionsräume wie Mehrzweckraum, Küche und Sanitärräumen an der Westseite. Die Architekten haben sich bei Entwurf und Ausführung auch dort Mühe gegeben, wo vermeintlich niemand

hinschaut, nämlich bei den Toiletten für die Kinder mit ihrer spannungsvollen blau-weißen Farbgebung.

Die Gruppenräume haben bodentiefe Panoramafenster und sind lichtdurchflutet. Der vorgelagerte Laubengang verstärkt den Dialog zwischen Innen- und Außenraum, der mit abwechslungsreichen Spielbereichen und dem Erhalt vieler alter Bäume attraktiv gestaltet ist. Der große Garten ist direkt über den Laubengang, der wettergeschützten Spielbalkon und Rettungsweg vereint, erreichbar. In den Innenräumen dominieren Birkenperrholz, Tannenholz und

”

Es eröffnet  
sich ein Ort des  
Wohlfühlens.

**Jury**  
der Architektenkammer

Eiche mit ihren freundlichen Farbtönen bei Türen, Fenstern, raumhohen Regalen und insbesondere bei der als Treppengeländer dienenden skulpturartige Lamellenwand.

Die Jury des BDA lobt die geschickte Platzierung des Baukörpers an der westlichen Grundstücksgrenze und spricht von einem „Markstein“, den die Architekten in diesem städtebaulichen Umfeld gesetzt haben. Gefallen hat dem Preisgericht, wie „Willkommen und Abschied“ inszeniert sind. Wörtlich heißt es: „Eine niedrige Mauer schafft einen eingefassten Vorplatz, der zum Eingang einführt, aus dem großen Kastenfenster darüber können die Kinder ihren Eltern noch einmal nachwinken oder ihrer Rückkehr entgegen sehen.“

Die Jury der Architektenkammer Baden-Württemberg spricht von einer robusten und trutzigen Außenhaut, hinter deren Tür sich „ein Ort des Wohlfühlens“ öffne, an dem sich die Kinder frei entfalten könnten. „Das Gebäude besticht durch Qualität auf allen Ebenen“, meint das Preisgericht. „Funktionalität, Verarbeitung, Material und Ästhetik vereinen sich zu einer anspruchsvollen und zeitlosen Architektur.“